

**Personal- und Stellenangelegenheiten des Jüdischen Museums München;  
Einrichtung einer befristeten Projektstelle**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12178  
Beschluss des Kulturausschusses vom 07.03.2024 (VB)**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zum beiliegenden Beschluss

<b>Anlass</b>	Einrichtung einer auf zwei Jahre befristeten Projektstelle beim Jüdischen Museum München
<b>Inhalt</b>	Darstellung der Projektziele, der Kosten und der Refinanzierung
<b>Gesamtkosten / Gesamterlöse</b>	Gesamtkosten (2024 - 2026): 184.159,00 € Gesamterlöse (2024 - 2026): 73.663,00 €
<b>Klimaprüfung</b>	Eine Klimaschutzrelevanz ist gegeben: Nein

<b>Entscheidungsvorschlag</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Mit der Einrichtung der auf 2 Jahre befristeten Projektstelle i. H. v. 1,0 VZÄ besteht Einverständnis.</li> <li>2. Das Kulturreferat wird beauftragt, die befristete Einrichtung von 1,0 VZÄ beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.</li> <li>3. Finanzierung:   Das Kulturreferat wird beauftragt, die befristet erforderlichen Personalmittel durch Umschichtung aus den eigenen Sachmitteln zu finanzieren und die Umschichtung nach erfolgter Stellenbesetzung zu den jeweiligen Planungsphasen in den entsprechenden Haushaltsjahren umzusetzen.   Das Produktkostenbudget erhöht sich jeweils um 24.544 € im Jahr 2024 (Anmeldung im Nachtragshaushalt), um 36.832 € im Jahr 2025 sowie um 12.277 € im Jahr 2026 (Produktauszahlungsbudget). Die Beträge sind in voller Höhe zahlungswirksam.   Das Kulturreferat wird darüber hinaus beauftragt, die Refinanzierungsbeträge durch die Förderung der Landesstelle für nichtstaatliche Museen i. H. v. 24.544 € für 2024 im Nachtragshaushalt 2024, i. H. v. 36.832 € für 2025 sowie i. H. v. 12.277 € für 2026 nach erfolgter Stellenbesetzung im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanaufstellung bei der Stadtkämmerei anzumelden. Das Produkterlösbudget des Jüdischen Museums (Produkt 36252300) erhöht sich in den Jahren 2024 bis 2026 entsprechend. Die Beträge sind in voller Höhe zahlungswirksam.</li> </ol>
<b>Gesucht werden kann im RIS auch unter</b>	Jüdisches Museum München; Inklusionsprojekt; Museum Signers
<b>Ortsangabe</b>	./

**Personal- und Stellenangelegenheiten des Jüdischen Museums München;  
Einrichtung einer befristeten Projektstelle**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12178**

3 Anlagen

**Beschluss des Kulturausschusses vom 07.03.2024 (VB)**

**Öffentliche Sitzung**

**I. Vortrag des Referenten**

**1. Ausgangslage**

Im Jahr 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft, womit das Recht von Menschen mit Behinderung anerkannt wurde, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzuhaben. Die Konvention schreibt vor, dass geeignete Maßnahmen getroffen werden müssen, damit Menschen mit Behinderung „Zugang zu kulturellem Material in zugänglichen Formaten haben“ sowie „Zugang zu (...) Museen“. Bayernweit gab es bis vor zwei Jahren keine musealen Angebote seitens jüdischer Kultureinrichtungen für gehörlose Menschen. Das Jüdische Museum München (JMM) hat durch die Zusammenarbeit mit Gebärdensprachdolmetscher\*innen Abhilfe geschaffen. Das umfassend positive Ergebnis und die großräumige Wahrnehmung des Pilotprojekts zeigen die Notwendigkeit, weitere inklusive Programme für das Erleben jüdischer Kultur und Geschichte zu schaffen – und zwar in Zusammenarbeit mit Betroffenen. Durch inklusive Angebote für marginalisierte Gruppen bekommen diese die Möglichkeit, ihr Wissen über jüdische Geschichte und Kultur zu vertiefen. Dadurch werden antisemitische Vorurteile weiter abgebaut und das Ziel der Antisemitismusprävention gefördert.

Das JMM sieht zur Planung und Umsetzung weiterer inklusiver Maßnahmen einen Zweistufenplan vor: Im ersten Schritt ist durch eine Besuchererhebung zu ermitteln, welche Personengruppen derzeit das Museum frequentieren. In einem zweiten Schritt soll in enger Zusammenarbeit mit Referenzgruppen ermittelt werden, welche Änderungen bei Ausstellungskonzeption und -realisierung im JMM nötig sind, um das Museum nutzbar und somit attraktiver für ein vielfältiges Publikum zu machen. Menschen im Rollstuhl sowie mit Gehhilfe, Menschen mit Lernschwierigkeiten, mit Sehbeeinträchtigung sowie blinde und gehörlose Menschen werden ihre Eindrücke, Wünsche und Anforderungen mitteilen können. Durch diese Evaluierung der Ausstellungen und der digitalen Angebote ergeben sich verschiedene Bedürfnisse und Aufgabenfelder, die sowohl analog im Museum als auch digital ausgebaut werden sollen. Des Weiteren soll das Projekt „Museum Signers“ in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenverband München und Umland e. V. im JMM implementiert werden.

Mit Ablauf des zweijährigen Projekts soll eine Dokumentation der Ergebnisse verfasst werden, die für die Belange eines heterogenen Publikums sensibilisiert und eine wertvolle Grundlage für folgende Wechsausstellungen sowie für den Umbau der Dauerausstellung bildet. Durch das Projekt entstehen neue Publikumsangebote: Rundgänge in DGS mit „Museum Signers“, Rundgänge in Leichter Sprache sowie Audiodeskription und Tasterfahrung. Veranstaltungen und Rundgänge werden weiterhin auch mit Gebärdensprachdolmetscher\*innen angeboten. Das Projekt wird ein kommunaler Gewinn für die Vermittlungsarbeit der Museen Münchens sein. Durch den Austausch mit städtischen Kolleg\*innen werden Erkenntnisse und Kontakte geteilt und so die Inklusion in anderen Häusern vorangebracht.

## 2. Aktuelle Herausforderungen / Problematik

Bei der Planung und Integration weiterer inklusiver Maßnahmen handelt es sich um eine freiwillige Aufgabe. Mit der Einrichtung der befristeten Projektstelle werden inhaltliche / qualitative Veränderung im Museumsbetrieb einhergehen und die Attraktivität des Museums sowie die positive Außenwirkung des Museums gesteigert. Letztendlich wirkt sich dies sowohl in höheren Besucherzahlen als auch durch den Abbau antisemitischer Vorurteile und einer besseren Antisemitismusprävention positiv auf den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft aus.

Die Einrichtung der befristeten Projektstelle wird durch die Landesstelle für nichtstaatliche Museen gefördert. Die Möglichkeit der Förderung hat sich kurzfristig ergeben, so dass die Einrichtung der Projektstelle nicht planbar war und kurzfristig notwendig ist, um die Förderung der Landesstelle für die Jahre 2024 – 2026 zu erhalten. Die Projektstelle muss bis zum 01.05.2024 eingerichtet werden, ansonsten wird die Landesstelle die bestehende Förderungszusagen widerrufen.

## 3. Entscheidungsvorschlag

Der beantragte zusätzliche Personalbedarf im Umfang von 1,0 VZÄ im Bereich des Jüdischen Museums München soll ab 01.05.2024 befristet für zwei Jahre im Verwaltungsgebäude des JMM eingerichtet werden.

## 4. Änderungen bei Leistungserbringung und Wirkung

Die unter dem Entscheidungsvorschlag dargestellten Maßnahmen ergeben folgende, durch Kennzahlen / Indikatoren messbare Veränderungen der Leistungserbringung bzw. der Wirkung:

Bezeichnung der Kennzahl/-en, die sich durch den Beschluss ändert/-n	IST 2022	Plan 2023	Änderung durch Beschluss	Plan-/Zielwert nach der Umsetzung
Leistungsmenge/-n				
PL 1: Besucher*innenzahl insgesamt	24.115	20.000		25.000
PL 1: Veranstaltungen auf Basis von Kooperationen (auch mit externen Partnern mit dem Ziel der Inklusion)	16	10		20
Wirkungskennzahl/-en:				
Es gibt keine betroffenen Wirkungskennzahlen	...			

\*) Falls die Kennzahl bislang nicht erfasst wurde, reicht es, den angestrebten Zielwert in der letzten Spalte anzugeben

## 5. Büroraumbedarf

Die unter Ziffer 8 beantragte Stellenzuschaltung von 1,0 VZÄ wirkt sich auf den Büroraumbedarf wie folgt aus:

VZÄ	Organisationseinheit	Standort
1,0	Jüdisches Museum München	Oberanger 24

Kann der geltend gemachte Stellenbedarf in den vorhandenen Bestandsflächen des Referats untergebracht werden?		
<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> teilweise (nur xx VZÄ werden untergebracht)

Wenn Flächenbedarf ausgelöst wird: Wurden Nachverdichtungspotenziale in den Bestandsgebäuden des Referates ausgeschöpft?	
<input checked="" type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

## 6. Darstellung der Aufwendungen und der Finanzierung

Die unter dem Entscheidungsvorschlag dargestellten Maßnahmen haben folgende finanzielle Auswirkungen:

### 6.1 Laufende Verwaltungstätigkeit

Einzahlungen/ Erträge	2024	2025	2026
<b>Summe der Einzahlungen</b>	24.554 €	36.832 €	12.277 €
davon:			
Zuwendungen und allgemeine Umlagen (Zeile 2)	24.554 €	36.832 €	12.277 €

Auszahlungen/ Aufwendungen	2024	2025	2026
<b>Summe der Auszahlungen</b>	24.554 €	36.832 €	12.277 €
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*	61.386 €	92.080 €	30.693 €
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11)**	- 36.832 €	- 55.248 €	- 18.416 €
Nachrichtlich: Vollzeitäquivalente	1,0	1,0	1,0

\*) Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 Prozent des Jahresmittelbetrages.

\*\*) ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten; Die Einrichtung der beantragten Stellen löst je VZÄ zahlungswirksame Arbeitsplatzkosten aus. Diese werden im Rahmen des regulären Haushaltsverfahrens pauschal eingeplant.

\*\*\*) darunter Rückstellungen, Abschreibungen etc.

## **6.2 Finanzierung und Umsetzung im Haushalt**

Die Finanzierung erfolgt budgetneutral innerhalb des Deckungsbereichs DB 36-02 durch Umschichtung aus dem Sachmittelbereich zu den Personalmitteln des Jüdischen Museums in Höhe i. H. v. 184.159 € (2024 – 2026).

Die Personalauszahlungen werden durch eine Förderung der Landesstelle für nicht staatliche Museen zu 40 % refinanziert. Dies entspricht einem Betrag i. H. v. 73.663 € (2024 – 2026).

## **7. Klimaprüfung**

Ist Klimaschutzrelevanz gegeben: Nein

## **8. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten**

Die Beschlussvorlage wurde mit dem Personal- und Organisationsreferat und der Stadtkämmerei abgestimmt. Das Personal- und Organisationsreferat und die Stadtkämmerei erheben keine Einwände gegen die Beschlussvorlage, soweit die Budgetvorgabe für den Teilhaushalt des Referats gemäß Eckdatenbeschluss (EDB) eingehalten wird.

Die Beschlussvorlage wurde mit dem Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München abgestimmt. Der Behindertenbeirat erhebt keine Einwände gegen die Beschlussvorlage und nimmt wie folgt Stellung:

„(...) die Facharbeitskreise Freizeit und Bildung sowie Tourismus im Behindertenbeirat München befürworten, in Abstimmung mit dem Behindertenbeauftragten, Herrn Oswald Utz, die Einrichtung einer Inklusionsstelle im Jüdischen Museum München.

Bei der Befragung von Menschen mit verschiedenen Behinderungsarten dürfen auch solche mit Höreinschränkung nicht vergessen werden.

Eine von Beginn an enge Zusammenarbeit mit dem Behindertenbeirat München und dem Städtischen Beraterkreis für barrierefreies Planen und Bauen halten wir für sinnvoll und dringend erforderlich.

Evtl. kann auch das Designmuseum in der Pinakothek der Moderne wichtige Anregungen geben, da es bereits eine Inklusionsstelle unterhält.

Die beiden Facharbeitskreise im Behindertenbeirat der LHM gehen davon aus, dass bei Antwortschreiben und Beschlussvorlagen immer Bezug auf die Inhalte unserer Stellungnahme genommen wird.“

## **9. Anhörung des Bezirksausschusses**

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schönfeld-Knor, und der Verwaltungsbeirat für das Münchner Stadtmuseum, Jüdisches Museum München, Museum Villa Stuck, Galerie im Lenbachhaus, Valentin-Karlstadt-Museum und des NS-Dokumentationszentrums, Herr Sadtrat, Dr. Roth, haben Kenntnis von der Vorlage.

## II. Antrag des Referenten

1. Mit der Einrichtung der auf 2 Jahre befristeten Projektstelle i. H. v. 1,0 VZÄ besteht Einverständnis.
2. Das Kulturreferat wird beauftragt, die befristete Einrichtung von 1,0 VZÄ beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.
3. Finanzierung:

Das Kulturreferat wird beauftragt, die befristet erforderlichen Personalmittel durch Umschichtung aus den eigenen Sachmitteln zu finanzieren und die Umschichtung nach erfolgter Stellenbesetzung zu den jeweiligen Planungsphasen in den entsprechenden Haushaltsjahren umzusetzen.

Das Produktkostenbudget erhöht sich jeweils um 24.544 € im Jahr 2024 (Anmeldung im Nachtragshaushalt), um 36.832 € im Jahr 2025 sowie um 12.277 € im Jahr 2026 (Produktauszahlungsbudget). Die Beträge sind in voller Höhe zahlungswirksam.

Das Kulturreferat wird darüber hinaus beauftragt, die Refinanzierungsbeträge durch die Förderung der Landesstelle für nichtstaatliche Museen i. H. v. 24.544 € für 2024 im Nachtragshaushalt 2024, i. H. v. 36.832 € für 2025 sowie i. H. v. 12.277 € für 2026 nach erfolgter Stellenbesetzung im Rahmen der jeweiligen Haushaltsplanaufstellung bei der Stadtkämmerei anzumelden. Das Produkterlösbudget des Jüdischen Museums (Produkt 36252300) erhöht sich in den Jahren 2024 bis 2026 entsprechend. Die Beträge sind in voller Höhe zahlungswirksam

4. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## III. Beschluss

nach Antrag.

Die endgültige Beschlussfassung über den Beratungsgegenstand obliegt der Vollversammlung des Stadtrates.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der / Die Referent/-in

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Biebl  
Referent

**IV. Abdruck von I. mit III.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle**

**an das Revisionsamt**

z.K.

**V. Wv. Kulturreferat**

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An die Stadtkämmerei

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Jüdische Museum München

z.K.

Am.....